

Predigt zum Mitnehmen für Zuhause von Rosi Schwarzrock am 1. Advent – 29.11.2020, Predigttext: Sacharja 9,9-10

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze!
Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer,
arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.
Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem,
und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden.
Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft
wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom
bis an die Enden der Erde.

Liebe Gemeinde,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
Ladies and Gentleman,
Einwohner von Eldingen,
ich darf ihnen die freudige Nachricht überbringen:
Er kommt! Er ist im Anmarsch! Seine Ankunft steht unmittelbar bevor!
Seine Durchlaucht, der Vicarius Dei, Primas Orbi, der Diener Gottes.
Er kommt, der König, er zieht bei uns ein!
Na, wenn das kein Grund zur Freude ist!
„Das hat die Welt noch nicht gesehen“
Jubelt laut, freut Euch!
Breitet den roten Teppich aus! Schmückt die Häuser, kehrt die Straßen.
Ein Weltereignis! Einzigartig! Er kommt tatsächlich!

Wie wird er denn kommen? Welchen tollen Wagen wird er fahren?
Oder kommt er vielleicht hoch zu Ross, auf einem feurigen Araber-Hengst?
Und was wird er anhaben? Seidenhemd, Brokatmantel, Purpurumhang?
Ach, ich bin so aufgeregt!
Und was wird er für ein Gefolge mitbringen?
Die „man in black“ mit ernstem Gesicht und mit Funk im Ohr. Sie werden die Lage noch einmal
durchchecken und aufpassen, dass keiner dem König zu nahekommt.
Aber vielleicht werden wir ihn ja sehen und schaffen es sogar, seine Hand mal kurz zu berühren!?
Ach, wäre das cool. Ich würde mir die Hand nie mehr waschen. **So und jetzt kommt er!**
Die Spannung steigt! Das Herz klopft immer höher! Die Menge kreischt schon voller Anspannung!
Die ersten drohen schon vor Aufregung umzukippen! **Und da ist er: Der König!!!**

Und er ...er reitet auf einem Esel???? Einfachste Klamotten. Kein Prunk, kein Glamour? Keine
Fanfaren, kein roter Teppich, kein machtvolleres Spektakel!
Ich bin enttäuscht! Ihr auch?
Ja, was Sacharja da erzählt, das darf doch nicht wahr sein! Der König kommt auf einem kleinen
grauen Esel. Dabei haben wir doch einen anderen ersehnt. Einen King, der jetzt endlich Schluss
macht mit den Kriegen. Der es schafft, dass die vielen Flüchtlingsströme austrocknen. Dass keine
Menschen mehr erschossen, vergewaltigt und vertrieben werden.
Dass keine Kindersoldaten mehr rekrutiert werden. Wir haben den ersehnt, der uns zeigt, wie
Frieden geht. Ein oberster Befehlshaber, der Kriegswaffen, wie
z.B. Raketen und Gewehre vernichtet. Und dann sowas! Eine lächerliche Figur, ich bin fassungslos.
Und ich höre schon andere schreien:
„An's Kreuz mit ihm.“

Obwohl es schon interessant ist, was da passiert. Vielleicht will uns der König damit etwas sagen?
Denn das passt nicht zusammen:

Machtanspruch und Friedfertigkeit, König und Diener, Prunk und Armut, Kriegswaffen-Zerstörer und Eselreiter.

Ich beginne nachzudenken. Vielleicht haben wir ja etwas Anderes nötig als den erwarteten Superstar. Vielleicht haben wir gerade in dieser Vorweihnachtszeit einen nötig, der uns den richtigen Weg weist. Der uns zeigt, wo es lang geht, zu dem, was unsere Seele braucht.

Auf den Weihnachtsmärkten mit Glühwein und Bratwurst wird uns jedenfalls nicht der Weg gezeigt, der auf Weihnachten hinführt. Auch in den Kaufhäusern mit den mit Goldkugeln besetzten Tannenbäumen werden wir den richtigen Weg für uns nicht finden.

Der Weg, gerade in dieser Zeit der Erwartung, der Weg, der hinführt zu einem kleinen Kind, ist ein anderer. Der Weg zu Weihnachten ist ein Weg des Friedens. Der Weg zu Weihnachten ist ein Weg in unser Herz, ein Weg zu dir, zu deinem Sehnen.

Denn der, um den es hier geht, den wir im Glauben erwarten, der sitzt auf einem Esel. Er will die Herzen erreichen. Er will das, was uns traurig macht, in Freude verwandeln. Er will dich vom Leid, das du in deinem Leben erfahren hast, erlösen. Er will dir helfen, dass du Frieden erfährst und Frieden bringen kannst. Er will bei dir sein in Angst, Krankheit und Depression. Er will auch bei dir sein, dass du laut jubeln kannst und dich freuen, weil du zu ihm gehörst. Er will Frieden bringen.

Wir Menschen können das nicht aus uns heraus bewirken. Wir brauchen einen Helfer. Einen, der uns gerecht macht, weil wir uns nicht selbst gerecht sprechen können.

Ja, wir brauchen einen, der den Kriegen wehrt in der Welt. Aber es ist keiner, der Feuer vom Himmel regnen lässt auf die Panzer, auf Gruppen, die Angst und Terror verbreiten – die Al-Kaida, die Boko Haram und wie sie alle heißen. Sondern es ist einer, der uns ein feuriges Herz gibt, für den Frieden zu kämpfen. Und Frieden ist auch nicht eine Rechtssache oder ein Vertrag zwischen Staaten, sondern es ist eine Gewissheit, die ich im Herzen habe. Mit mir selbst, mit meiner Familie, mit meinen Nachbarn, mit Gott im Frieden sein.

Und gerade uns in Deutschland sollte, das zu Herzen gehen, weil wir anderes erlebt haben. Viele haben noch erlebt, wie Deutschland jahrzehntelang geteilt war durch eine Mauer. Aber wir haben auch erleben dürfen, wie Menschen wieder zueinander gefunden haben, wie die Mauer des Herzens gefallen ist und wie dankbar wir sein können über den Wohlstand, den wir bei uns haben. Wir haben in der Regel ein Auskommen, medizinische Versorgung, Essen und ein Dach über dem Kopf. Wir dürfen dankbar sein für Frieden in unserem Land.

Und wir können dankbar sein für Menschen, die sich für den Frieden und die frohe Botschaft einsetzen. Gerade in unserer Kirche, da gibt es Menschen, die sich einbringen und sich engagieren.

Und der König, wenn er zu uns kommt, ruft auch uns – durch sein Wort. Wir sollen Friedensbringer werden in vielfältiger Weise. Frieden bringen zu den Menschen, die alles verloren haben und zu uns geflohen sind. Frieden bringen in unsere Familien und Häuser. Frieden bringen zu den Ärmsten der Armen, zu den Süchtigen, zu den von der Liebe Enttäuschten, zu denen, die Menschen betrauern und denen, die Gefahr laufen, ihren Glauben zu verlieren.

Und last but not least. Aber das ist vielleicht gerade der Schlüssel: Frieden bringen für uns selbst, denn alles, was wir sehen oder tun können, hängt mit unserem Herzen zusammen. Ob wir den König, den Friedensbringer, einlassen in unser Herz.

Denn das ist die Einladung heute am 1. Advent. Das ist die Einladung, wenn ihr bei euch den Adventskranz anzündet, oder übermorgen das erste Türchen des Adventskalenders öffnet. Die Einladung, dass unser Heiland Jesus Christus, der angekündigte Messias, der Friedensbringer zu dir kommt. Ein Gerechter und ein Helfer, der den Sieg schenkt über Hölle, Tod und Teufel und dir Frieden gibt. Frieden im Herzen, der alle Sorge und Schmerz vertreibt, Frieden im Glauben, dass du ein von Gott geliebtes Kind bist und Frieden im Leben, den wir erbitten für uns persönlich und für die Menschen und Völker auf der ganzen Welt. Und dann werden nicht nur Zion und Jerusalem jubeln, sondern wir mit der ganzen Welt. Denn Christ, der Retter, ist da.

Amen